

656

Meyer, J. H. N., Inhaber einer Wachbleiche, Langestr. no 131
 Mohrmann, F. L. Oelmühle u. Tobacksfabrik, am Fleet no 172
 Müggel, Gold- u. Silber-Arbeiter, Breitestr. no 12
 Müller, Land-Physicus u. Dr. Med. Langestr. no 126
 Oppermann, Syndicus, am Markte no 129
 Peper, W. Tischlermstr. Langestr. no 34
 Postels, J. S. A. Advocat, vor dem Mohrthore no 204
 Reichmann, J. H. Bäcker, Langestr. no 130
 Richter, C. H. Tuchhandlung, am Markte no 24
 Riege, Peter, Kalk- und Steinhandl. auch Schiffer auf Lüneburg u. nach der Ost, am Fleet no 179
 Sander, A. Doctor Med. Langestr. no 131
 Sauermann, J. F. Buchbinder, Tobacksfabr. u. Detailhandlung, Breitestr. no 23
 von Schulte, Alexand. Landrath, am Fleet no 179
 Schultz, Joh. Friedr. Wilh. Kramer-Amisgenosse, Stein- u. Kalkhandl. wie auch Gold- u. Silber-Arbeiter, Breitestr. no 18
 Seumlich, Otto Christian, Doctor der Rechte, Langestr. no 33 u. 34
 Sieburg, J. C. Hutfabrikant, Langestr. no 121
 Sievers, H. G. Gewürz- u. Manufacturwaaren-Handl. Langestr. no 139
 Sievers, Julius, Pastor, am Rosenmarkte.
 Sörnsen, Ole, Hutfabrikant, Ritterstr. no 151
 Spandel, J. C. Chirurgus, am Fleet, vor dem Maschthore, no 195
 Thieme, R. Doct. Jur. am Fleet.
 Voigt, H. R. C. Landrath, am Rosenmarkte no 213
 Wachenfeld, J. C. Lederfabr. vor dem Geesthore.
 Westerich, F. C. Gastwirth zur Stadt Hannover, Langestr. no 127
 Westermann, L. Tischlermstr. Langestr. no 126
 Westphalen, H. N. Stein- u. Kalkhandl. Langestr. no 157
 Westphalen, Joh. Christn. Korn- und Fettwaarenhandl. auch Tobacksfabr. u. Gastwirth, Langestr. no 142
 Westphalen, Joh. Christn. Bier- u. Branntweinbrennerey, auch Fettwaarenhandl. Ecke der Hohenbrücke.
 Westphalen, Joh. Hinr. Herm. Bier- u. Branntweinbrennerey, Langestr. no 123

657

Alphabetisches Verzeichniss 'einiger Hamburgischer Anstalten, öffentlicher Gebäude und anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Adolphi-Platz. Diesen Namen führt, zufolge eines in der Versammlung eines Hochedlen und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlossenen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirchenplatz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunkt ein Denkmal Adolphi IV. ist. Dem edlen Beförderer der Selbstständigkeit Hamburgs wurde im Jahre 1821 das Denkmal auf diesem Platze errichtet, als bedeutungsvolle Mahnung an des frommen Helden demuthsvollen Sinn, mit welchem er, nach glorreich errungenem Siege, dem Fürstenglanz und aller irdischen Hobeit entsagend, Stifter des hier gestandenen kirchlich-klosterlichen Gebäudes ward. Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der Adolphizeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphi IV. 1224—1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik d. 13. Aug. 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 beschlossen Senat und Oberalte ein Ehrendenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik. 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 13. August desselben Jahrs als Laie in das, 1227 von ihm erbaute Marien Magdalenen Kloster, und

verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag, und dieser Platz erkoren. 5) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorort, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen. — Am 18ten October 1821 wurde das Denkmal mit stiller zeitgemässer Feyerlichkeit aufgedeckt, und bey dieser Gelegenheit lieferte die hiesige privilegirte Steindruckerey ein Heft in 6 Blättern, welches sowohl seines Inhaltes als der meisterhaften und geistvollen Ausführung wegen, allen Freunden der Kunst zu empfehlen ist.

Ärztlicher Verein, Local gr. Bäckerstrasse No. 67, in dem Hause des Herrn Apothekers Noodt. Dieser Verein wurde im Anfange des Jahr 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen, gegenseitige und gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Mehrere Aerzte Altona's, wie auch Wundärzte und Pharmaceuten, sind gleichfalls zu Mitgliedern von ihnen aufgenommen, so dass jetzt die Zahl der Theilnehmenden über 100 reicht. Es werden drey wissenschaftliche allgemeine Versammlungen im Jahre gehalten, wo der Abend von 7 Uhr an, theils durch Vorlesungen über Gegenstände der Medicin, Chirurgie oder Pharmacie, theils durch Vorzeigung chirurgischer Instrumente, Bandagen, Arzneimitteln u. s. w. und Vorstellung allgemeine Interesse habender Kranken und Genesenen, die durch eine besondere Heilart als solche sich auszeichnen, und durch mündliche, die Wissenschaft fördernde, Unterhaltung verkürzt wird.

Das sehr wohleingerichtete, mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer, ist alle Tage, von Mittag bis Abends 9 Uhr, für die Mitglieder geöffnet. Auch fremde durchreisende Aerzte können durch den Custos des Lesezimmers sich den Zugang zur Benutzung dieses, selten bey-sammen zu treffenden, Vorraths neuer in- und ausländischer Bücher leicht verschaffen.

Zum Besten des Gemeinwesens hat der Verein eine unentgeltliche Vaccinations-Anstalt errichtet, durch welche seit dem Stiftungsjahre 1816 über 8000 Kindern die Wohlthat dieses Schutzmittels zu Theil geworden ist, und die mit Scheinen darüber versehen sind. Für jetzt haben folgende Aerzte dieses patriotische Geschäft der Impfung übernommen, und haben sich die Aeltern oder Vormünder unbemittelter Kinder des Morgens bis 9 Uhr bey einem dieser Herren Aerzte zu melden, um eine Erlaubniskarte zur freyen Impfung in Empfang zu nehmen:

Herr Dr. Zimmermann, Königsstrasse No. 239
 - - Liepermann, Brooksbrücke No. 1
 - - Münster, Schopensteht No. 15
 - - Schrader, gr. Bleichen No. 566

Akademie der zeichnenden Künste. Ein solches sehr gemeinnütziges Privat-Institut hat Herr Siegfried Bendixen, im Verein mit mehreren hiesigen Künstlern, in seinem Hause (Valentinskamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendem Modell und unter der Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und giebt fortwährend den ganzen Tag Anleitung sowohl zum Zeichnen nach Antiken, wovon er einen Vorrath vorzüglicher Gipsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, so wie auch in Oelmalerie. Diese Akademie, als erstes und einziges Institut der Art hier in Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst.

Liebhaber von Gemälden finden beständig eine Auswahl der besten Meister bey Hrn. B. zum Verkauf vorräthig. S. Kunstsammlungen.

Akademisches Handlungs-Comptoir. Hamburg entbehrt, seitdem die Akademie der würdigen Professoren Büsch und Ebeling eingegangen war, eine Anstalt zur höheren Ausbildung junger Handlungsbefähigter, welchem Mangel nun durch das Bemühen des Herrn Carl Gröger, Verfassers

des bekannten Werkes: Der Kaufmann, abgeholfen ist. — Die eigentliche Tendenz dieser Akademie genauer zu bezeichnen, legte ihr der Director (welcher selbst bedeutenden Handelsgeschäften vorgestanden), der erwähnte Herr Gröger, die obige Benennung bey, indem sie sich von der ehemaligen Handlungs-Akademie dadurch unterscheidet, dass ihr Hauptzweck dahin geht: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bey den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Coursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, (und welche ausser dem Vortheil, dass die Principale ihnen bey der Lehrzeit, das in der Akademie wohl angewandte Jahr, gern in Abrechnung bringen, den grossen Nutzen haben, dass man ihnen früher als Andern die wichtigeren Arbeiten im Comptoir überträgt, wodurch sie denn gleich den Weg eigener Erfahrung betreten), sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernen, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen, welchen Zweck sie aber selten erreichen, weil ein Individuum, das nicht schon eine richtige Ansicht von den Geschäften erhalten, zu den wichtigeren Arbeiten nicht gelangt, und mithin auch zu tieferer Kenntniss entweder nie, oder erst nach geraumer Zeit gelangen kann. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein unschätzbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der Director wohnt auf dem Kraysenamp No. 29.)

Anatomie. Eine anatomische Anstalt, klein und von geringem Umlange, wie sie den städtischen

Bedürfnissen angemessen ist, findet sich im Krankenhaus.

Es werden daselbst von den dazu ernannten ärztlichen Mitgliedern des Gesundheit-Rathes die practischen Prüfungen an Cadavera mit den Aerzten, die sich mit Chirurgie, Geburtshülfe und Augenheilkunde vorzugsweise beschäftigen wollen, und mit den Wundärzten vorgenommen. Diese Prüfungen umfassen vorzüglich die Anatomie, operative Chirurgie und geburtshülfliche Übungen am Phantom, und es befindet sich zu diesem Zwecke daselbst eine anatomische Präparate- und chirurgische Instrumenten-Sammlung, die bis jetzt noch unbedeutend ist, sich aber mit jedem Jahre vermehrt. Auch werden daselbst unentgeltlich Vorlesungen den angehenden Wundärzten über diejenigen ärztlichen Doctrinen gehalten, die, weit davon entfernt, die jungen Leute zu oberflächlichen Practicanten zu bilden, nur als Grundlage der Arzney- und Wundarzneykunde dienen, namentlich über Anatomie, Physiologie, reine Pathologie und über die Behandlung der Scheintodten.

Dem Herrn Dr. Fricke, als Mitglied des Gesundheit-Rathes, ist in wissenschaftlicher Hinsicht die Direction dieser Anstalt vertraut. Diejenigen, die den Vorlesungen beyzuwohnen wünschen, haben sich bey demselben zu melden.

Apollo-Saal. Unter diesem Namen hat der Herr Prototyparius, Doctor Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammthorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude auführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Stils seiner Bauart, und der vortrefflichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Conserthen, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benutzt.

Apollo-Verein. Diesen Namen führt eine seit dem Herbst 1821 bestehende Gesellschaft von Freunden der Tonkunst, die vom October bis Ende März eines jeden Jahres, an den Donnerstag-Abenden, grosse Orchester-Musiken und Gesangstücke in regelmässigen Concerten ausführt.

Die Direction des sehr zahlreichen Orchesters ist seit dem Jahre 1823, dem rühmlichst bekannten Herrn A. Methfessel übertragen.

Das Abonnement für die ganze Zeit ist auf 20 Mark festgesetzt und auf einen Monat für wirkliche Fremde auf 6 Mark. Die Mitglieder haben dafür Gelegenheit, theils in Solo-Vorträgen sich hören zu lassen, oder auch im Orchester mitzuspielen; theils, das Auditorium bildend, gute Musiken oft und doch ohne grosse Kosten zu hören. Es steht ihnen ferner das Recht zu, auf jede erhaltene Einführungs-Karte einen Herrn oder eine Dame in die Concerte zu führen.

An den Montagen finden, ausser kleineren Musiken, auch andere Unterhaltungen statt.

Die Angelegenheiten des Vereins, der sich in dem obengedachten schönen Gebäude, dem Apollo-Saale versammelt, werden von einer Direction, deren Präsident, der Stifter des Vereins, Herr J. F. Haeseling jun., ist, und von einem Ausschusse geleitet.

Durch seinen Hauptzweck, Musik, die einzige Unterhaltung, die bis zum Uebermaass genossen werden und das Herz doch tugendhaft und unverdorbt lassen kann, und durch den guten Geist seiner Mitglieder hat sich dieser Verein, (über dessen innere Einrichtung die musterhaften Gesetze für denselben die befriedigendste Auskunft geben) in kurzer Zeit nicht allein zu einer der besten Gesellschaften für winterabendliche Unterhaltung gebildet, sondern auch schon durch seine Leistungen, die Achtung aller Musikverehrer hier und im Auslande sich erworben.

Armen-Anstalt. Verwaltung: 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Rath, (Präsident Herr Senator Abendroth). 2 Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern,

Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Rath, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegium: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent (aus 3 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocoll und Archiv. 4) Armen-Pflegen in der Stadt: Sechs Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Rath) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine ausführliche Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genaue Kenntniss von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1798 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens hemmte, in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umacht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist, darf nur die von dem Armen-Collegio herausgegebenen Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A. lesen, die in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bey der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. von Hess Hamburg 2te Auflage, Thl. 2. S. 236 — 251.

Die erwähnten fortwährend einhenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Bade-Anstalt auf der Alster. Dieser, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1793, vermittelt Sub-

scription errichtete Institut ist seit 1817 Privat-Eigenthum, und steht gegenwärtig unter der alleinigen Direction des Herrn J. H. F. Drieling, welcher ihm schon seit 1818 rühmlichst vorgestanden hat. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabinetten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorgesetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder. Ausser zwey ansehnlichen, schön decorirten Versammlungs-Sälen, wovon der eine für Damen und der andere für Herren bestimmt ist, hat man neuerdings ein geschmackvolles Conversations-Zimmer mit einem Billard eingerichtet, so wie sich für die respectiven Gäste ein Buffet mit allen Sorten von Weinen, Liqueuren und Erfrischungen jeder Art daselbst befindet. Die Preise der Bäder sind hier billiger, als in andern Privat-Bade-Anstalten Hamburgs. Wer sich auf sechs kalte oder warme Bäder abonniert, erhält sieben Bade-Karten, mithin das siebente Bad gratis. Das Abonnement für den Schwimm-Unterricht, wozu sich jeder nach Belieben die Stunden wählen kann, beträgt für den ganzen Sommer 7 Mark. Das Reglement der Anstalt, und die bey dem Gebrauch der Bäder zu beobachtenden Regeln sind in der Badekammer angeschlagen, und die Leitung der ärztlichen Angelegenheiten wird von einem sachkundigen Arzte besorgt. Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind), zu bestellen. Diese und ähnliche Verordnungen sind für eine so besuchte Anstalt notwendig, wo überhaupt für die grösste Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit die höchste Sorgfalt getragen wird. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg, von Herrn Wichers Steg, ist unentgeltlich, und auf Verlangen fährt eine bedeckte Schute die Bade-Gäste für 1 Schilling über.

Auch ist von Herrn Drieling eine Arche neu erbauet, welche bequem 50 Personen fasst und zur Benutzung des Publicums bereit liegt.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleichen No. 337, so wie auch bey Herrn Felix Vacher, im Garten Sans-Souci, Dammthorstrasse No. 25, sehr gut bereitet.

Die Bank. Für dieses im Jahre 1619 gegründete wichtigste Institut des Hamburgischen Handels ist im Jahre 1825 ein neues Haus errichtet, wozu der Grundstein am 23sten Juny gelegt wurde. Es steht bis jetzt nur das Aeusserere desselben; der Bau wird aber im Jahre 1826 vollendet werden. Dieses, an's Rathhaus grenzende, Gebäude, zeichnet sich sowohl durch seine zweckmässige Einrichtung als durch grosse und schöne äussere Formen und richtige Verhältnisse vorthelhaft aus. Es wird nach dem Riss des Hamburgischen Architekten, Herrn Jacob Heinrich Ludolf, unter dessen Leitung und unter Mitwirkung des Stadt-Baumeister-Adjuncten, Herrn Koch, aufgeführt, in einem edlen grossen Styl und solide in allen seinen Theilen. Abweichend von der Gewohnheit in unserm Norden ist die ganze äussere Fassade von 8 bis 9 Zoll dicken Sandstein-Quadern erbauet, die hintermauert sind und von denen jede dritte Schichte als Binder durch die ganze Mauer geht. Die hintere Fassade nach der Fleetseite ist von Backsteinen. Ein ehemals unter diesem Hause durchführender Gang nach der Bäckerstrasse ist dem Publico erhalten und neben dasselbe verlegt worden.

Baumhaus, das, ein Gebäude zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, im Holländischen Geschmacke (woselbst eine Wirthschaft), verdient wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elb-Inseln von jedem Fremden besucht zu werden.

Begräbnissplätze. Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze ausserhalb des Damm- und Steinthors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beyspiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhal-

len bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todenhaine ausserhalb des Dammthors umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüche beraubt wurden. Jetzt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschattet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesät“ und weht Kühlung „dem Wänderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinthors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangeeignet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen schon jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. — In den Todenhainen, denen die Wohnung des Todengräbers angebaut ist, wird bey feyerlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feyer gehalten, durch Austimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 19. October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beyhülfe der Britisch ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel; allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus

- 1 Präses,
- 3 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss,
- 15 gewählten Verwaltern, von denen jährlich 5 austreten und für diese neue gewählt werden (worunter drey Altonaer),
- 2 Bibliothekaren,

- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführern, u.
- 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beyden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beytreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder an Arme, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsausschusses, von denselben uneigentlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bey dem Biren der Gesellschaft, J. H. Brügmann, wohnhaft auf dem Marien Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die rege Wertsamkeit der Anstalt bezeugenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beygeügt ist.

Bibliotheken (öffentliche).

- a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch liberale Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebenzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Nach der letzten Zählung der sämmtlichen Bücher, welche der verstorbene Ebeling vornehmen liess, soll die Zahl der Bände 180,000 betragen haben. Besonders reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die meisten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine wichtige Sammlung von Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolf gekaufte und mit den

einigen an die Bibliothek gekommene Offenbachische, deren Verzeichniß: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Offenb. Francof. ad Moenum. 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); so wie eine schätzbare Münzcollektion und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alerthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. Neben den Bildnissen berühmter Mithbürger, welche den untern Saal zieren, befinden sich die Portraits von Wolf, Goetze, Klopstock u. A. Auch sieht man dort das vom Hrn. Prof. Suhr gemalte Bild des verstorbenen letzten Bibliothekars, Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, als durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen und des ganzen Gebiets der Wissenschaften u. ihrer Literatur ausgezeichneten Gelehrten. (Vergl. den lehrreichen Aufsatz über diese Bibliothek in den Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, dies. Heft, S. 276 ff.) Hier angekommene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit), können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen. Folgende Bekanntmachung ergiebt über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelnen Zettel zu schreiben, und diese, mit ihres Namens Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freytage zwischen 1 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadt-Bibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittewochen und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute die verlangten Bücher, nach der im 8ten §. der Bibliotheks-Ordnung, vom 1. März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und

„über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können.

Hamburg, den 13. September 1818.⁴⁴

Zwey der Herren Professoren des Gymnasiums stehen dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwey Gymnasiasten sind Gehülfen derselben, auch einige Mitarbeiter angestellt. Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brockmann, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer älteren lobenswerthen Uebereinkunft gemäss, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hochedl. und Hochw. Rath, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

b) Die Bibliothek des Commerciums ist aufgestellt in dem obersten Stockwerk der Stadtwaage neben der Börse. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen u. handelsrechtlichen Inhalts, und wird jährlich vermehrt. Das bey weitem zu kleine Local hat eine zweckmässige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bisher verhindert. Herr Lt. Möuckeberg ist Bibliothekar derselben; bey ihm muss man sich im Geschäftszimmer des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht.

c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-, Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden Donnerstag Mittag von 12 bis 2 Uhr zur Berichtigung und zum Leihen und Abliefern von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser Bücher- und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ansehnlich vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt; vollständiger aber sind diese Verzeichnisse geschrieben vorhanden. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren Pastoren Hübbe und Gooß.

- d) Die Bibliothek der St. Jacobi-Kirche. Eine vorzügliche Büchersammlung im theologischen Fache. Früher konnte sie in gewissen Stunden der Woche benutzt werden, und wäre allerdings zu wünschen, dass diese Einrichtung wieder hergestellt würde, da sie manche grössere und seltene Werke, z. B. die Polyglotten enthält, deren Anschaffung für den Privatgebrauch nicht immer möglich ist. M. s. darüber die Hamburg 1755 ff. in 4to erschienenen Nachrichten von J. J. Rasch.
- e) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche enthält einige vortreffliche Bibelausgaben, auch Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher befindet sich in der Sacristey, ein anderer neben und über dem Kirchensaal.
- f) Bibliothek des Gesundheit-Rathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheit-Rathes bestimmte Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeylichen Medicin schlagen. Durch eine stete Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht die Sammlung vorzüglich in ihrer Art nennen. Sollten Aerzte, Rechtsgelehrte u. s. w., Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden.

Börse, die, ist ein halbbedeckter, jedoch eingetragter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse neben derselben gedängt voll. Ueber der Börse sind zwey Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Kunstsachen, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. Auf dem Gebäude befindet sich ein Thurm mit einer Uhr.

Börsen-Halle. Ein in der Bohnenstrasse gelegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtete Gebäude, das dem Nutzen des biesigen Handelsstandes gewidmet, und einer Stadt, wie Ham-

burg ganz angemessen ist. Die feyerliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hossitrop, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 60 Mark Cour. und für drey Jahre 120 Mark Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bey dem Portier Eisenach gemacht. In der Buchdruckerey des Herrn Conrad Müller wird die sehr nützliche Liste der Börsenhallegedruckt; Redacteurs derselben sind Herr J. D. Runge und Herr Fr. Niebour, letzterer hauptsächlich für den merkantilischen Inhalt, auch redigirt er das Bülletin. Ferner werden aus den reichen Schätzen der neuesten besonders ausländischen Literatur, welche das Lesezimmer darbietet, seit April des vorigen Jahrs interessante Aufsätze und Notizen gesammelt und als "Literarisches Wochenblatt der Börsenhalle" jeden Sonnabend ausgegeben. Redacteur ist gleichfalls Herr Niebour. Das übrige Personal ist folgendes:

Herr C. Lüdeking, Buchhalter u. Cassirer.

Herr Rath Ludewig, Bibliothekar.

- Schulenburg, Secretair u. Bibliothekar.
- Dessien, Aufseher der Lesezimmer.
- L. Schott, Secretair.
- F. G. Bahr, Expeditieur der Liste der Börsen-Halle.

Eisenach, Portier.

Michaels, Portier.

Basing, Bote.

Brummer, Bote.

Herr Ludwig Vietz, Wirth der Börsen-Halle.

Botanischer Garten vor dem Damthore. Eine frühere botanische Gartenanlage, das Werk des verstorbenen Dr. Flügge, wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt dieser Art wieder begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und umsichtigen Bemühen des durch mehrere botanische

Schriften rühmlichst bekannten Herrn Professor Lehmann, ihn zu erfüllen, so dass uns jetzt die erfreuliche Aussicht eröffnet ist, in kurzer Zeit ein Institut zu besitzen, welches den Pharmacuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäftes sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt alle Freunde der Botanik, befriedigen wird. Die Direction ist dem Herrn Professor Lehmann übertragen, und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass das Publicum stets fortfahren werde, dieser gemeinnützigen Anstalt eine dauernde Theilnahme zu schenken. Der Wunsch, dass durch freiwillige Geldbeyträge die Erbauung eines Gewächshauses möglich gemacht werde, ist zum Theil erfüllt; doch sind fernere Subscriptionen nothwendig, wenn manche noch nicht vorhandene nützliche und angenehme Einrichtungen getroffen werden sollen; so wie denn das Gewächshaus den Reichthum der Pflanzen schon jetzt nicht mehr fasst. Die Direction unterhält zum Behuf der Samen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Dubletten, zu sehr billigen Preisen, zum Besten des Gartens durch den botanischen Gärtner, Hrn. Ohlendorff, verkauft werden. Man hat versucht, mit den kleinen täglich nöthigen Dienstleistungen noch den Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnerey in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bey dem Herrn Director (Dammthorwall No. 433) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens gestattet. (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends.) Fremde können zu jeder Zeit die Erlaubnis zum Besuch erhalten. M. v. Bemerkungen über den neu angelegten botanischen Gar-

ten vor dem Dammthore. Herausgegeben von J. G. C. Lehmann, Dr., Director dieser Anstalt, Hamburg, 1822, und: Bericht über den botanischen Garten hieselbst. Hamburg, im Januar 1823.

Buchhandlungen. Unter diesen verdienen Auszeichnung die der Herren Hoffmann und Campe, Neuburg, No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungfernstieg No. 16; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmerschen Verlags- handlung, gr. Johannisstr. No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; des Herrn Etie, neben dem neuen Bankgebäude (der zugleich ein Lese- institut mit der Buchhandlung verbindet), und des Herrn E. H. G. Christiani, aus Berlin, Neuenwall No. 142 N. 10. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren Literatur und was zum Buchhandel gehört; englische und französische Bücher vorzüglich bey den Herren Perthes und Besser und den Herren Hoffmann und Campe. Den Vorrath der Nernich'schen Verlags- werke, so wie dessen Lager von Büchern der spanischen Literatur und in anderen fremden Sprachen, hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen. Musikalien erhält man, ausser bey den Herren Cranz, gr. Reichenstrasse No. 40, und Böhme, gr. Bäckerstrasse No. 72, auch in der Christiani'schen Handlung.

Bey dem Raths-Buchdrucker, Herrn J. A. Meissner, Schopentoch No. 43, sind die neueren Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeit- liche Verfügungen zu haben.

Aeltere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des Herrn Nestler, der zugleich Eigenthümer einer der ersten hiesigen Buchdruckereyen und einer Buchhandlung ist, gr. Bleichen No. 323; (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Verzeichnisse der Hauptfächer dieser reichen Sammlung;) ferner in der neuen antiquarischen Buchhandlung, Speers- ort No. 51, im deutschen Hause, deren Verzeich- nisse durch die Lesefrüchte verbreitet werden. Herr Ruprecht, Ellerthorsbrücke, verkauft gleichfalls

ältere Werke zu billigen Preisen, und hat stets eine gute Auswahl derselben vorräthig. Auch Herr Benjamin, gr. Bahrstrah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Joh. Martio Wiener, Altwallerstrasse No. 16.

Central-Casse, die Hamburgische. Dieses Institut wurde im Jahre 1821 von patriotischen und liberalen Männern mit 100 Actien zu 200,000 Mk. Banco begründet, welche im vorigen Jahre schon auf 300 Actien zu 600,000 Mk. Banco angewachsen sind, und sich wahrscheinlich noch bis auf 500 Actien, mit einem Fond von einer Million Mark Banco vermehren werden. Die Central-Casse ist hauptsächlich errichtet worden, um den bey Vorschüssen stattfindenden, oft sehr drückenden willkürlichen Bedingungen vorzubeugen, indem sie bis $\frac{3}{4}$ des Belaus der Waaren, als Vorschuss, zum laufenden Disconto leistet, und sich zur Deckung der Administrations-Kosten etc. mit der billigen Provision von $\frac{1}{2}$ pCt. und 1 p. M. Schreibgebühr begnügt. Bis zum Belauf der geleisteten Vorschüsse setzt sie Central-Cassen-Wechsel in Umlauf, wofür, als specielle Sicherheit die dagegen deponirten Waaren, und ausserdem noch der ganze Actien Fond hahet. Mit dieser gemeinnützigen Bestimmung, Vorschüsse unter den möglichst billigen Bedingungen zu leisten, verbindet dieses Institut den Zweck, als eine allgemeine Sparr-Casse benutzt werden zu können, bey welcher Gelder auf unbestimmte Zeit angenommen und mit 3 pCt. Banco von Banco verzinst werden, so wie man sich auch vermindert derselben durch jährliche Depositionen Versorgungen für's Alter, Aussteuern, Mitgaben u. s. w. sichern kann. Diese Sparr-Casse unterscheidet sich wesentlich von Pensions-, Leib-Renten, Tontinen und Versorgungs-Anstalten dadurch, dass hier die niedergelegten Gelder jeden Augenblick gekündigt, oder bey dem Ableben des Deponenten den Erben zurück bezahlt werden, auch bey derselben Gelder bis zur ausgemachten Sache in streitigen Fällen zu 3 pCt. deponirt werden können. Nach der Einrichtung

des Grundgesetzes der Central-Casse können weder die deponirten Gelder, noch die Central-Cassen Wechsel, die Umstände mögen seyn welche sie wollen, irgend einer Gefahr ausgesetzt seyn, indem die Casse sich auf keine Geschäfte einlässt die mit irgend einem Risiko verbunden sind, da selbst in dem Falle, wo die Waaren durch ein ausserordentliches Ereigniss plötzlich fallen sollten, die Entlehner verpflichtet sind sogleich den Unterschied zu ersetzen; sind sie dann nicht bereit, so muss der Verkauf der Güter auf der Stelle beschafft werden, ohne dass die Direction nöthig hat, den bey dem gewöhnlichen Gange der Geschäfte festgesetzten Termin von 3 Monaten abzuwarten.

Im Comptoir der Central-Casse, Brookthor No. 19, ist der Plan mit den dazu gehörigen Tabellen n. s. w. für 4 fl. zu erhalten.

Club der Freundschaft. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschliesslich vom Handelsstande. Dieselbe hat gegenwärtig ihren Versammlungs-Ort bey den Herren J. Giosy et Laurent, in einem obern Local des Börsenhauses, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Harmonie, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geschäften durch gesellschaftliche Unterhaltung, beschränktes Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ansehnlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Minags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bey der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hierige aber nur zweymal im Monat eingeführt werden.

Commercium, der Saal des, ist nahe bey der Börse, und macht den Oberheil der 1767 von Sonnin erbauten Rathswage aus. Hier befindet sich die vortreffliche Bibliothek des Commerciums, und des Herrn Protocollisten Geschäftszimmer, in welchem alle zum Handels-Departement gehörigen Sachen ausgefertigt werden.

Convent, das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Sösten bestimmt, in welche Jungfrauen aus angesehenen Hamburgischen Familien sich für 1700 Mk. Bco. einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung, haben sie jährlich 130 Mk. Einkünfte und die Freyheit auch ausserhalb der Anstalt zu leben. Bewohnen sie ihre Zellen, so geniessen sie grössere Einkünfte. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bey sich wohnen lassen. Diese treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

- 1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Amslück, J. U. Lt.
- 2 Vorsteher: Herr Oberalter A. E. Martens.
Herr Arnold Schuback.
- 1 Meisterin: Ehrw. Jungfrau Sophia Charlotte Mauw.
- 1 Protocollist: Herr Procurator Abrahams.

Credit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1762 bestehende Anstalt, bey welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beygetreten ist, bis auf dreyviertel Theil des geschätzten Werths bey der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 70, bey dem

Herrn Bollhorst, woselbst des Sonnabends von 11 bis 12 Uhr das Nähere zu erfragen ist, und auch die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

Cuxhavener Seebad. Dieses im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtete Seebad gedeiht mit jedem Jahre immer mehr.

Die Vorrüge des Nord-See-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bey der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrössert.

Die ganze Anlage zerfällt in zwey Theile:

- 1) Das Badehaus am Hafen ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Das frühere Badehaus ist in der Nacht vom 30sten April auf den 1sten May 1823 gänzlich abgebrannt und ein grosser Theil der Mobilien und des Bade-Apparats dabey verloren gegangen. Nur der so liberalen Unterstützung der Hamburger verdankt es die Direction, dass dennoch im Sommer 1823 das Bad eröffnet werden konnte. Der grossen Anstrengung des Herrn Architekten Bundsen und des Bau- und Zimmermeisters Herrn Hopf, die mit unermüdeter Thätigkeit hier gemeinschaftlich wirkten, gelang es dies möglich zu machen. Es ward das Bad in demselben Jahre zahlreich besucht, und empfanden die Badegäste nicht die geringste Unbequemlichkeit von dem neuen Bau; sie konnten sich nur über das so sehr verschönerte Local freuen, das wie ein Phönix aus seiner Asche hervorgegangen ist. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses neue Gebäude ein Rauchzimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damenzimmer und einen grossen Saal, letzteren statt des ehemaligen so hübschen Pavillons, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In

dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oeconomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Bey dieser Gelegenheit ist auch der so laut geäußerte Wunsch mehrerer Badegäste berücksichtigt, dass für Logis im Badehause gesorgt werden möchte. Im zweyten Stock sind nämlich, ausser dem Platz für Domestiken, 8 Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonders Gebäude: den Obeliken, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apotheke, ist in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Ohne den unglücklichen Brand würde dieses verschönerte Gebäude nicht entstanden seyn, und wenn derselbe von der Direction immer als ein grosses Unglück angesehen werden muss, so wird in Folge desselben der Glanz und die Frequenz des Bades doch immer mehr zunehmen, da nur bey einem ganz neuen Bau die gerechten Wünsche des Publicums beachtet werden konnten.

Da das Badehaus so nahe am Gestade gelegen, so musste demselben bey der allgemeinen Ueberschwemmung des Amtes in der schrecklichen Nacht vom 3ten auf den 4ten Februar des Jahres 1825, ein bedeutender Schaden zugefügt werden. Zum Glück traf dieser weniger das Hauptgebäude; doch wurden sämmtliche zur Wirthschaft gehörigen Gebäude, nebst dem grossen Bassin, von den Wellen mit fortgerissen, die Wasserleitungen zerstört, und der grosse Obelisk umgeworfen. Doch gelang es der Direction, bis zu Ende May alles in seine vorige Ordnung wieder zu bringen, und sie hat Gelegenheit gehabt sich zu überzeugen, dass auch dieser neue Unfall der Badeanstalt keinen Nachtheil gebracht, da in der letzten Saison sehr viele

Bewohner der guten Pflegestadt Hamburg, und des Inneren von Deutschland, nach Cuxhaven kamen, um sich an Ort und Stelle lebhafter die Angst und Noth zu vergegenwärtigen, in welcher die Küstenbewohner jene Schreckens-Nacht verlebte.

So hat denn diese wohlthätige Anstalt in dem kurzen Zeitraume von zwey Jahren Feuerprobe und Wasserprobe bestehen müssen! —

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten. Es befindet sich noch daselbst Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bey den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, erstere sind stärkender, theils der häufigern Salztheile wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen. Hier befindet sich auch zum Baden im Freyen eine bedeckte Chaloupe.

Für Fuhrwerke nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Saulte angeschafft.

Der Mittagstisch wird in dem schönen Ball-Saale gehalten. Der Abendtisch ist in der Harmonie.

Da fast alle Zimmer in der Harmonie während der ganzen Badezeit besetzt sind, so hatte sich seit den letzten Jahren an den Wochentagen in dem grossen Saale daselbst von den Bewohnern des Hauses eine Tischgesellschaft gebildet, welcher sich die übrigen Badegäste in grosser Anzahl anschliessen. Am Sonntage wird aber, dem Wunsche der Direction gemäss, im grossen Speise-Saale im Deutschen Hause, vormals König von England genannt, gespeist.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet und 1818 sehr vergrössert, so dass sie die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; sie enthält einen grossen geschmackvoll angelegten englischen Garten, und in dem Hause die Ess- und Spiel-Säle, auch Spiel-, Lese-, Conversations- und Rauch-Zimmer, wie auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegierten Hazardspiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Oterndorf, Dobrok u. s. w.; auch ist in Brookswalde ein Jägerhaus erbaut.

Bequeme Abtheile-Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure, Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Vier äusserst schnell segelnde Packetböte, mit Betten und allen Bequemlichkeiten, auch besondern Cajüten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbaut. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Rotterdam errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Luftfahrt mit diesen Dampfpacketen nach Cuxhaven zu machen. Dieselben führen bisher jeden andern Sonnabend in der Frühe von Hamburg ab, gingen nach einer sechs- bis acht-stündigen Fahrt bey Cuxhaven vor Anker, und landeten hier, mehreremale zwischen 60 bis 70 Passagiere. Die Direction hat dafür gesorgt, dass am Montage stets hinreichend Packetböte vorhanden sind, um den-

jenigen, welchen Zeit und Verhältnisse nur einen kurzen Aufenthalt verstaten, eine schnelle Rückfahrt verschaffen zu können.

Bey der Abneigung mehrerer Badegäste gegen Wasserreisen, wird auch dafür gesorgt werden, dass man bequem und schnell zu Lande hureisen kann, was bey schöner Witterung durch das alte Land etc., einer wahren Lustreise ähnlich ist.

Ueberhaupt erwartet es die Direction von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwanigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Luis, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc., in

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bey Perthes und Besser. Preis 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ ff.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bey Schniebes. Preis 8 ff.
- 3) Regulations of the Sea Bath of Cuxhaven, London bey R. Watts, 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1815, bey Perthes und Besser. Preis 12 ff.
- 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
- 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, ges. vom Herrn Architecten Bundsen; auf Stein ges. von Herrn Bendixen.

Dampfpackete der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg und London, gehen seit dem 2ten July 1825 regelmässig bis ult. October, jeden zweyten Sonnabend, Morgens früh, von Hamburg nach London ab, und kehren am folgenden Sonnabend von da zurück. Das Packet Hylton Jolliffe von circa 300 Tonnen Grösse und der Kraft von 100 Pferden, ist sehr koelbar und bequem eingerichtet. Zum ersten Platz gehören 3 Damen-Ca-

jüten mit 12 Betten und die Herren-Cajüte mit 32 Betten, wovon sich 12 in separaten Cabluetten auf dem Verdeck befinden. Der zweyte, oder wohlfeilere Platz, ist in der vorderen Cajüte mit 16 Betten. Für die Sicherheit der mitgehenden Pferde und Wagen ist auf das Beste gesorgt. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nimmt dieses Packet auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen ist am Bord. Die Preise etc. besagen die Anschlagzettel. Die Company hat die Absicht, in diesem Jahre noch ein zweytes Dampfpacket in Fahrt zu setzen, so dass dann jeden Sonnabend eins von hier abgehen würde. Bestellungen der Plätze sind bey dem Schiffsmakler, Hrn. Charles E. Delaval, Brauerknechtgraben No. 61. zu machen. — Briefe nach England mit diesem Packet werden im Stadtpostamt-Comptoir, Herrlichkeit No. 105 N. B. Freytag Abend, vor Abgang, bis 11 Uhr angenommen, und in einem versiegelten Beutel an das General-Postamt in London gesandt.

Denkmal, Adolph dem Vierten von Schauenburg zu Ehren; m. s. Adolphi-Platz.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. v. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 7ten July 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, steht auf der Wallhöhe, welche die schönsten Ansichten der beyden Alsterbecken, des Janglersstiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht. Das Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil-Bildnis Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karatischtem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals, ist in dem vierten Hefte der Skizzen zu einem Gemälde von Ham-

burg, von Herrn Dr. Meyer, enthalten. Seit der Zerstörung der schönen Bepflanzung dieser Höhe, im Jahre 1813, ist das Denkmal wieder mit einem kleinen Pappelhain umpflanzt worden. Die Höhe wird hoffentlich bey der Demolirung des übrigen Wall'es stehen bleiben und durch neue Pflanzungen verschönert werden.

Eimbeck'sches Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch, oder der Garbraderstrasse und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Actie-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beyden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches). 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzley des Niedergerichts. 4) Das Kriegsgericht des Bürgermilitärs wird in dem Audienz-Saale des Niedergerichts gehalten. 5) Auch werden in demselben Zimmer des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 6) Zwey Treppen hoch ist der Lotterio-Saal. 7) Das Versammlungs-Zimmer der Bau-Deputation. 8) Das Actuarat des Falliwesens. 9) Die Registratur der Ober- und Niedergerichts-Acten. 10) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 11) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzley des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 12) Das Actuarat und Archiv des Zehnten-Amtes.

Elb-Erholung und Elb-Halle. Die Elb-Erholung ist das niedrige, zuerst auf dem Hamburgerberge, an der Elbe erbaute Haus. Wirth ist Herr Herrfurth. Der Elbsaum und die Ankuft und Abfahrt der Schiffe gewähren den Besuchenden eine angenehme und erheiternde Ansicht. Neben diesem Gebäude ist ein geschmackvolles grosses Haus mit einem Altan errichtet, Elb-Halle genannt. Nur den Abonnenten wird der Eintritt gestattet. Doch können Fremde von den Mitgliedern, gegen Erlegung eines Speciesthalers für den Monat, eingeführt werden. Das Innere der Elb-Halle ist geschmackvoll decorirt, und besteht aus zwey grossen Sälen, in welchen 150 Personen speisen können.

und aus 4 Nebenzimmern. Vor beyden Häusern ist ein schöner, mit Bäumen bepflanzter Spatziergang für das Publicum angelegt. In Hamburg's Umgebung ist dieser Erheiterungsort unstreitig einer der vorzüglichsten, und was namentlich seine Lage betrifft, einzig in seiner Art. Stifter ist der um unsere Gefängnisse und Besserungs-Anstalten höchst verdiente Herr Oberalter A. E. Martens; Eigenthümer Herr Herrfurth,

Erholung, die, des Herrn J. J. Haufft, bey dem Dragoner-Regiment No. 48. Wenn irgend ein den gesellschaftlichen Vergnügungen gewidmetes Institut in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit der Einheimischen und Fremden verdient, so ist es diese Erholung. Ihr Stifter ist unterbiedrer und sehr verdienter Mißbürger, Herr Rittmeister Haufft.

1) Der Zweck der Erholung soll seyn, gebildeten und gesitteten Personen beyderley Geschlecht, einen angenehmen und anständigen Versammlungsort zu gewähren, und besonders dem Familien-Vater Gelegenheit zu verschaffen, mit den Seinen ohne bedeutenden Kosten - Aufwand zu jeder Zeit der geselligen Unterhaltung zu genießen. Tanz und alle anständigen Spiele sind gestattet. Hazardspiele werden durchaus nicht geduldet.

2) Der untere Theil des Locals besteht aus einem Vorsaale, den die aufgestellten Blumen und Orangerie zu einem besonders lieblichen Aufenthalte machen; ferner aus einem Lesezimmer, einem Gesellschaftszimmer, einer Billard- und Kegel-Stube und einer Garderobekammer. — Der schöne grosse Garten erhöht im Sommer das Ansehen des Aufenthalts.

Der obere Theil der Erholung bietet dem Auge einen Anblick dar, der in der That äußerst überraschend ist. Der herrliche Saal, der schwerlich in Hamburg seines Gleichen finden möchte, ist ein Werk des Herrn Architecten Krug. Das Gewölbe ruht auf 40 einander gegenüber stehender Säulen. Der Saal ist 120 Fuss lang, 42 Fuss breit und 30 Fuss hoch. Der Raum erlaubt hier keine weitere Beschreibung; wir verweisen auf die sehr genauen

Angaben in No. 138 des Hamburg. Morgenblatts von 1816.

Dieser und ein anderer kleinerer Saal ist an Sonn-, Fest- und Donnerstagen auch den Mitgliedern und von ihnen eingeführten Fremden und Freunden geöffnet, und wird an den übrigen Tagen von dem Vorstände zu Concerten und künstlerischen Vorstellungen überlassen.

3) Der Vorstand der Erholung besteht gegenwärtig aus acht verwaltenden Mitgliedern, die aus der Mitte derjenigen gewählt worden sind, welche, nach einer besonders im August-Monat 1821 im Druck erschienenen Urkunde die Fortdauer dieses Instituts garantirt haben, und wovon an Sonn-, Fest- und Donnerstagen immer einer im Gesellschafts-Hause gegenwärtig ist, der für den Tag die ganze Direction repräsentirt, allenthalben auf Ordnung und Befolgung der Gesetze halt und etwaige Unordnungen auf der Stelle provisorisch entscheidet und beseitigt. Sechs junge Männer, aus der Mitte derjenigen Mitglieder erwählt, die Liebhaber des Tanzes sind, leiten als Deputirte nach einer von dem Vorstände bestätigten und im grossen Saale aufgehängten Tanz-Ordnung, das Vergnügen, und sehen besonders darauf, dass nicht zu rasch getanzt, die bey jedem Tanze vorgeschriebene Dauer beobachtet und nicht überschritten werde. Eine Vorsorge für die Gesundheit die allgemeine Nachahmung verdient!

In den Wintermonaten werden auch Privat-Maskeraden daseibst gehalten, an welchen alle Mitglieder unentgeltlich — aber nur diese — Theil nehmen können. Sie zeichnen sich immer ganz vorzüglich nicht allein durch Eleganz, sondern auch durch ihren rein sinnlichen Charakter, vor öffentlichen Belustigungen der Art aus, und gewähren dem Freunde dieses Vergnügens einen hohen Genuss.

Ein Protocollist sorgt unter andern auch für die richtige Einzeichnung aller Eingeführten, und dass Niemand unberechtigt eintrete; ein Oeconom für Bedienung des Hauses und der besuchenden Personen, so wie ein gut besetztes Orchester für musikalische Unterhaltung. Jeder als rechtlicher Mann

bekannto hiesige Einwohner kann, wenn er und seine Familie zur gebildeten Classe gezählt werden darf, und einen unbescholtenen Ruf hat, zur Mitgliedschaft gelangen, wenn er sich durch ein Mitglied vorschlagen lässt oder sich unmittelbar an den Vorstand schriftlich wendet. Unter gleichen Bedingungen können auch die Bewohner des Hamburgischen Gebiets und die Einwohner von Altona als Mitglieder aufgenommen werden. Jede zur Gesellschaft passende Familie Hamburgs und Altonas kann einmal im Jahre durch ein Mitglied eingeführt werden, wenn das einführende Mitglied einen Tag vorher die Namen bey dem Protocollisten angeben und eine Karte dazu abgefordert hat, die unentgeltlich ausgegeben wird. Auch Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen aber eine Monatskarte zu 1 Spec. Rthl. lösen, wenn sie mehr als einmal die Erholung besuchen wollen. Das Nähere findet man in der gedruckten „Verfassung und Gesetze der Gesellschaft: die Erholung,“ so wie die Geschichte dieses Instituts und seiner Entstehung, in einer trefflichen im Druck erschienenen Rede Hanffts, gesprochen am 18ten October 1816.

Erparungs-Casse für Diensthöten, Handwerker etc. s. Versorgungs-Anstalt.

Gasthaus (Armen-, Gast- und Kranken-Haus), das, liegt an der heil. Geistkirche, und ist bestimmt 140 bejahrten Personen beyderley Geschlechts lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungsorte zu dienen. Es gehört zu den ältesten Wohlthätigkeits-Anstalten Hamburgs; m. s. v. Hess, II. S. 198—207. Die seit 1817 veränderte Art der halbjährigen Sammlungen zum Besten des Instituts wird gewiss auch ferner dazu beytragen, das Bestehen desselben zu sichern.

Gegenden (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spatziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall), Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den

Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spatziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von, nach verschiedenen Richtungen hin angelegten Fusspfeiden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bey Eppendorf, Harvshude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung, die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Charakter. Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der französischen Verheerung waren, im vierten Hefte der interessanten Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Dr. Meyer.

Gesang-Verein. Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Styls seit einigen Jahren in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren Grund und Steinfeldt, nach dem Beyspiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren ausschliesslicher Zweck gemeinschaftliche Uebung des religiösen Gesanges ist. Directoren sind die beyden Stifter. Alle übrigen Verwaltungangelegenheiten des Vereins besorgt eine Commitee, bestehend aus den Directoren, drey Vorstehern, dem Bibliothekar und Secretair. Die nähern Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dgl., sind in den Gesetzen des Vereins enthalten. Es steht zu erwarten, dass diese sehr zweckmässig eingerichtete Sing-Akademie recht viel zur Veredlung des Sinnes für Musik, der zwar in den letzten zehn Jahren bey uns allgemeiner wurde, aber auf Irrwege zu leiten drohte, beytragen werde.

Herr J. J. Behrens, Gesanglehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G.

hat gleichfalls sehr grosse und in ihren Folgen für die Zukunft unfehlbar wirksame Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Ständen, für den, auch besonders religiösen, Gesang. Seine musikalische Akademie hat gleich lobenswerthe Zwecke, und ist auch diesem nützlichen Institut der beste Fortgang zu wünschen.

In der Catharinen Kirche lässt der geschickte Organist derselben, Herr Georg Christo. Kollmann, sich Sonnabend Nachmittags von 1½ Uhr an, auf der Orgel hören, Fremden und Einheimischen sind diese musikalischen Unterhaltungen recht sehr zu empfehlen.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associirten der Gesellschaft, betrug die Zahl der ordentlichen, sie durch jährlichen Beytrag unterstützenden Mitglieder 350, und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Verein als Mitglieder beysutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beytrag von zwey Species-Ducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohleingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47 P. 4.) mit der Portal-Überschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl“ — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek, die jetzt an 30,000 Bände beträgt, die Kunst- und Naturalien-

Sammlungen und den Modell-Saal, in den ersten Sälen werden jeden Mitwochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Andern, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseitige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten Stücke, literarischer und artistischer Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Wortführer derselben dann in der jährlichen öffentlichen Versammlung Bericht abstatet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisträgen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Dr. C. Trummer, Neuenwall No. 114, versieht, als proponirender und protocolführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Die Herren Pastor Hubbe, Herrlichkeit No. 145, und Pastor Goos, Poelstrasse No. 309, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professors Lehmann, Dammthorwall No. 433, steht. Herr Geier, Niederrasse No. 103, ist Verwalter der Cassen, und Herr Prellsen, holländische Reihe No. 66, der Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte, hat Herr Dr. Moldenhawer, Kohlhöfen No. 64, zum Vorsteher, bey welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Ein anderes dazu ernanntes Mitglied führt die Aufsicht über die sämmtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit;

deswegen ist, nach von dem Reittourenkasten bey Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauch, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Herr P. F. Röding, Neuenkrahm No. 42, ist Vorsteher der Zeichnungsschule, die in drey Klassen getheilt ist: 1) Für Baurisse, unter Anweisung des Herrn Düffcke. 2) Für freye Handzeichnungen, unter Anweisung des Herrn Bendixen. 3) Für Ornamente und andere Decorationen, gleichfalls unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Ein Ausschuss der Gesellschaft steht, nebst einigen Mitgliedern der Schifffahrts- und Hafen-Deputation, der im Herbste des Jahres 1817 neu eröffneten, nach dem Plan der Gesellschaft organisierten Lehr-Anstalt in der Schifffahrts-Kunde vor, in welcher vom Herrn Dr. Braubach, als erwähltem Lehrer des Instituts, unentgeltlicher Unterricht gegeben wird. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconomen und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebrand, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schult- und Erziehungs-Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahrs 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommenung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus activen Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen

gen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen, und sich darüber freundschaftlich zu besprechen. Diese Versammlungen werden durch die Güte des Herrn Schluemann in seinem Hause, Pferdemarkt No. 49, gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek und einen ausgebreiteten höchst nützlichen Lesecirkel. Auch ist ein Lesecirkel für die Schulgehilfen des Vereins errichtet, und bemühen sich einige Mitglieder denselben zu ihrer weitem Ausbildung Unterricht zu ertheilen. Ferner hat der Verein ein Wittwen-Institut für die Theilnehmer begründet. Die Zahl der thätigen Mitglieder ist jetzt 47, und die der unterstützten 127. Die Gesetze der Gesellschaft sind in einer verbesserten Auflage 1822 gedruckt erschienen. Die Direction des Vereins besteht aus folgenden Personen:

- Herr J. C. Wedderlöh, Proponent.
- J. C. Albrecht, erster Vorsteher.
 - F. Luther, zweyter Vorsteher.
 - H. Wülbern, dritter Vorsteher.
 - H. C. Schluemann, erster Verwalter des Wittwen-Instituts und Rechnungsführer.
 - J. D. J. Grunendahl, zweyter Verwalter.
 - H. N. Seydel, dritter Verwalter.
 - C. H. Michaelien, erster Director des Lesecirkels und Bibliothekar.
 - J. C. Kramer, zweyter Director desselben.

Wie viel Gutes durch eine Gesellschaft dieser Art gestiftet werden kann, erhellt schon aus ihren angeführten Zwecken. Möge die segensreiche Wirksamkeit derselben stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Dieser Verein, welcher im Jahre 1690 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meissner gestiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkte seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen Jahrverwalters gehalten, an welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Packete zu richten sind. Bis Fastnacht d. J. ist Jahrverwalter Herr J. D. J. Grunendahl, Nicolai Kirchhof No. 118, alsdann übernimmt der Herr Carl v. Stephani, Obrist und Commandant, wohnhaft auf dem Holzdamme, als Jahrverwalter die Annahme.

Gesundheit-Rath. Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, 4 ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitglieder, so wie aus 16 Vorsehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Policey. Die Todes-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen haben, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pflücker. Neu ankommende Aerzte können, nach Einführung der Medicinal-Ordnung, nicht eher zur Praxis zugelassen werden, als bis sie vorher geprüft sind.

Der Medicinal-Policey stehen besonders zwey Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, und von welchen der eine für die Stadt, und der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgesuchte Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken, öffentliche.

Gymnasium, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht: 1) Aus einem geräumigen öffentlichen Hörsale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Me-

lancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert. 2) Aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsale. Im zweyten und dritten Stock befindet sich die Stadt-Bibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, die einige treffliche Stücke aus der Klasse der Amphibien und der Vögel enthält, (unter der Aufsicht des Herrn Professors Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp, Plan No. 126).

Das akademische Gymnasium wurde 1613, den 12ten August, eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vorzeitigen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitung-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der sechs Professoren über die Philosophie, die griechische und hebräische Sprache, die Mathematik, Physik, Naturgeschichte und Geschichte, werden jetzt in dem neuen Hörsale gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniss der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren.

Handelsgerecht. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgerecht theilt sich in zwey Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer finden am Montage und Donnerstage, die der zweyten am Mitnewochen und Sonnabend, von 10 Uhr an, Statt. Dienstage ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheyen, oder

von diesen selbst, mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Eimbeck'schen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Kegelment des Handelsgerichts.

Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreyung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllt, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kameraden, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist auf Kayserhof, und die Zeit derselben, Donnerstag Abends 6 Uhr.

Harmonie. Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie, sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1799 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward nothwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungshaus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1795. Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und erlaubten Vergnügens, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Anäherung der Mitglieder. Die Versammlungen und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeco-

nom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Parteen versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. Im Gesellschafts-Zimmer sind alle anständige Spiele gestattet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tagblätter und Zeitschriften regelmässig vor. Auch werden die besten Werke unserer Literatur, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung, gleich bey ihrem Erscheinen geliefert. Die besonders in den Fächern der schönen Wissenschaften und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichniss, bis 1823 inclus. fortgesetzt, gedruckt ist und zu welchem im Laufe des Jahres 1820 ein Nachtrag, die neuesten literarischen Producte enthaltend, erscheinen wird) bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit belehrender und unterhaltender, auslesener Lecture zu versehen. Zu diesem Zweck sind die Bibliothek-Zimmer (im zweyten Stockwerke des Hauses) täglich (Sonntage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern erwünschte Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Gesellschaft veranstaltet jährlich für die Mitglieder einige Couzerte, in dem schönen Local des Apollonsaals, die Musikkennern bisher die vollkommene Betriedigung gewährten, und in welchen sich oft die berühmtesten fremden und hiesigen Künstler hören liessen.

Die Gesellschaft hat die Direction ihrer Angelegenheiten acht Vorstehern u. acht Deputirten übertragen, welche sie jährlich aus den Mitgliedern erwählt. Vier Mitglieder vertreten bey vorkommenden Fällen, als Supplanten die Stelle der Deputirten.

Gegenwärtig besteht die Harmonie aus mehr denn 500 Mitgliedern, deren Anzahl nur durch Wahl, auf Veranlassung der Direction, vermehrt werden kann. Ueber die Art der Wahl, so wie über Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von Mitgliedern eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freyen Genuß der Fremdenrechte gestattet und hernach vor schriftmäßig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich von selbst, dass für jeden Besuchenden an diesem Vereinigungsorte mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist; der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freymaurer-Logen 1792 gemacht, war schon im October des Jahr 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bey dem Dammthor am Walle und ist sehr zweckmäßig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgesonderte innere Einrichtung. Unter dem Patronate des Herrn Bürgermeisters Bartsch, besteht die Verwaltung aus sechs Vorsichern, von denen der eine, Herr Oberalter von Axen,

permanenter Vorsteher ist. Es was zuerst nur für 24, jetzt ist es für 56 Kranke bestimmt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beyder Anstalten.

Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfsleistungen, ohne dass dadurch die Hülfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird im männlichen Institute ein Kranker für 16 fl täglich, und im weiblichen Institute für 14 fl täglich aufgenommen. Dafür hat er Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenten-Speise, Wohnung, Wartung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz isolirt zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4 fl wöchentlich, und in den 6 Sommer-Monaten 2 fl wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 21 und 22 fl täglich besonders bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freymaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte Jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass auch diese Verabredungen pünktlich, und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden.

Ausserdem wird im Institute für Männer und für weibliche Personen, in jedem ein Zimmer für heilbare Blinde freygehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr, als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chaupéic, Schröder und Buck, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt, die Behand-

lung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfeleistungen sind dem Herrn Wundarzt Schenk, wohnhaft Gansemarkt No 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen. Sie müssen sich oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken und denen es an gebührender Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. der Verwaltung und Oeconomie beyder Häuser eine höchst rühmliche Aufmerksamkeit schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig bey kleinen und dunklen Localen, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten hier, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege. Im Jahre 1824 betrug die Zahl solcher, auf Kosten der Institute verpflegten Kranken nur 9, im Jahre 1825 war sie auf 17 gestiegen.

Johanneum, das, oder die Johannisschule, ist auf dem Plan in dem Johanniskloster, und besteht aus eilf Klassen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bugenhagen, diese Bildungsanstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst nothwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der jetzige, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Herr Dr. Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen Ehrenplatz unter

den deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeschätzte Lehrer vaterländischer Hochschulen oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Die Anstalt ist nicht ausschließlich zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürger-Schule. Das alte Klassen-System ist verbannt, und das parallele oder scientiñsche Lectionen-System eingeführt. Uebungen in der deutschen, englischen und französischen Handels-Correspondenz, so wie in kaufmännischen Rechnungen aller Art, stellt der Herr Professor Hipp mit den Zöglingen der kaufmännischen Parallel-Klasse an. Ueber die Lehrenden u. m. das neueste Verzeichniss; die Namen der Herren Lehrer im Sisakalender für das Jahr 1826. — Eine kleine, seit Herrn Dr. Gurlitt's Directorat angelegte Schulbibliothek, ist im Hause desselben aufgestellt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums genießen sollen, finden Wohnung und Kost bey den Herren Professoren Hipp, Zimmermann und Müller. — Die öffentlichen Prüfungen der Schüler, so wie die feyerlichen Entlassungen derselben auf das akademische Gymnasium (— eine für sich bestehende Mittelschule zwischen der Gelehrten-Schule und der Universität, s. d. Artikel —) werden vom Director durch Programme angezeigt.

St. Johannis Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bey Bornhövi gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235, weil die Domsgeistlichen Hindernisse in den Weg legten, von Dominikaner Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf ein Mönchskloster zu seyn, und die, nach Niederreissung des Nonnen-Klosters zu Harvstedde 1530 zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freye Woh-

nung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1530 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fortdauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers und das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die Uebrigen leben ausser demselben bey ihren Verwandten oder Freunden. Die Zahl der Letztern ist 26. Für die Expectanz werden 100 Rthlr. Spec. und bey der Hebung 400 Rthlr. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen genießen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in bestimmten Einnahmen an Geld, Naturalien, freyer Wohnung etc.

Die Verwaltung besteht aus den beyden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfer Domina und 2 Vorstehern. Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuarial-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente etc., sind ihnen untergeordnet. (Vergl. v. Hess: Thl. 1, S. 295 ff.)

Jungfernstieg, ein schöner Spatziergang in der Stadt am Alster-Bassin. Durch die im Herbst 1823 erfolgte Hinwegnahme der mittleren, sehr überflüssigen und beengenden Reihe Bäume, von welchen ohnehin über die Hälfte abgestorben, ist ein oft geäußter Wunsch des Publicums erfüllt, und die Ansicht des Ganzen grandioser und freyer geworden. Dieser treffliche und in seiner Art einzige städtische Spatziergang wird durch seine jetzt im Werk begriffene Verlängerung längs der linken Seite des Alster-Bassins bis zur Lombards-Brücke unstreitig sehr gewinnen; doch ist zu wünschen, dass die an dieser Seite liegenden Gärten dadurch nicht eine andere Bestimmung der Eigenthümer erhalten möchten, weil durch den Verlust dieser freundlichen Garten-Ansichten, die durch sie ungemein gehobene Ansicht des Alster-Sees viel verlieren würde. Im Sommer liegen stets bedeckte Fahrwege hier bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harzstüde,

dessen herrliche Baumparteen glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. Zwey am Jungfernstieg belegene, hübsch decorirte, sogenannte Pavillons, gehören dem Herrn Donat Ruben, bey welchem man zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen findet. Am östlichen Ende befindet sich ein neues Etablissement des Hrn. Marsily, Belyedere genannt, zur Restauration etc. bestimmt. Dem Alster-Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hôtel. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London und Zum Römischen Kayser, liegen an diesem schönen Stadt-Spatziergange.

Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) Petrikirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1823, welcher bey Gelegenheit der Jubelfeyer des Herrn Dr. und Archidiaconus Behrmann von dessen Enkel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) Nicolaikirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkte; Thurmhöhe 400 Fuss. c) Catharinenkirche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) Jacobikirche, bey der Steinstrasse. Die Bauälligkeit der Thurmspitze veranlasste, dass dieselbe 1810 bis auf das Mauerwerk abgebrochen wurde. Die Wiederaufbauung ward 1822 beschlossen, für diesen Bau eine Collecte in der ganzen Stadt angestellt, und ist man jetzt mit demselben beschäftigt. Ueber diese Kirche ist bey Herold eine kleine Schrift von Fortmann erschienen, mit zwey litogr. Blättern. e) Die schöne grosse Michaeliskirche, in der Neustadt, am Kraysen-kamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. (S. dessen Lebensbeschreibung von Reinke, Hamburg 1824, in Commission bey Herold.) Der Kirchenbau ward 1762, der Thurmbau erst 1766

vollendet. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 1,600,000 Mark Cour. Das Altarblatt: die Auferstehung Christi, ist von Tischbein in Cassel gemalt. — Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammenrag, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann]. Hamburg, 1809.)

- 2) Verschiedene Nebenkirchen, namentlich die heil. Dreieinigkeits-Kirche in der Vorstadt St. Georg und die Waysenhaukirche.

Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königsstrasse.

Eine Englische öffentlich-gottesdienstliche Versammlung findet gegenwärtig in der Königsstrasse, in demselben Bet-Saale, in welchem der Französisch-Reformirte Gottesdienst gehalten wird, statt.

Die Katholiken benutzen seit der französischen Occupation die kleine Michaeliskirche zu ihren Religions-Ausübungen.

Kornhaus, das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drey Stockwerken, (erbaut im Jahre 1660.) welches jetzt dem Hamburgischen Militair zur Caserne dient.

Krankenhaus, das allgemeine, bey der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg. Der Grundstein dieses Ausspruchs Hamburgischer Mildthätigkeit wurde am 28ten Juny 1821 gelegt, dasselbe den 30ten October 1823 vom Herrn Pastor Renzel, als Prediger der Anstalt, feyerlich eingeweiht und bezogen.

Der Stadt-Baumeister-Adjunctus, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholtem Gutachten und mit Berücksichtigung der Mängel und Vortreflichkeiten mancher jetzt schon bestehenden Krankenhäuser, den Riss unter specieller Leitung der dazu ernannten Commission entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reiflich überlegten Pläne und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hasse, der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrissen ward. Ihm folgte Herr Senator Schröder als Präses der Commission.

Diese grosse, für tausend Kranke bestimmte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen hintere am Wasser liegende Seite offen und nur durch Planken und Stakette befriedigt ist. Das Administrationshaus ist von den Flügeln durch zwey Auffahrten, die nach dem Hofe führen, getrennt. Die ganze vordere Fronte ist 702 Fuss 8 Zoll, die Quereiflügel 330 Fuss lang. Jedes Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit Kellern versehen. Das Administrations-Gebäude ist drey Etagen hoch, die Flügel zwey Etagen. Der für die verschiedenen Kranken durch Planken zweckmässig geschiedene, ungefähr 200,000 Quadratfuss enthaltende Hofplatz wird von den Flügeln und dem Administrations-Gebäude eingeschlossen. Eine ins Einzelne gehende Darstellung wird schon angehendliche Beschreibung der ganzen Krankenhauces mit seinen Eintheilungen, in architectonischer, arztlicher und ökonomischer Hinsicht, dem Publico liefern; eine weitere Erörterung ist daher hier überflüssig.

Die Verwaltung ist dreyfach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beyden Polizey-Herren, sämmtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und sonstige das ganze Institut betreffende allgemeine Angelegenheiten, wozu bey der Rechnungs-Ablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Herr Secretarius der Herren Oberalten führt dabey das Protocoll. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beyden Polizey-Herren, zwey deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der 6 Herren Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sandmann, der zweyte Arzt und dirigende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch angestellt zwey Assistenzärzte: die Herren Doctoren Bülow und Röding, und ein Oberwundarzt: Herr Schubert, nebst mehreren Unterwundärzten.

Von dem ersten Verwaltungs-Jahre hat das Administrations-Collegium einen sehr genügenden und recht erfreulichen „Bericht an das Publikum“ im Jahre 1825 mitgetheilt, der den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten beygelegt worden, und so eine grosse Publicität erhalten hat.

Kunsthandlung des Herrn J. M. Commeter, vormals C. E. Harzen's, Neuenwall No. 131, betreibt den Detail von Gemälden, Kupferstichen, Steindrucken u. dergl. mehr; so wie der technischen Hilfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Eine Sammlung vorzüglicher Kupferstiche und anderer Gegenstände der Künste, ist zum Studio derselben bestimmt, und wird, auf angemessene und billige Bedingungen, zum Nachzeichnen verliehen. Die Kunsthandlung besorgt Auktionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgung aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

Kunstsammlungen. a) Gemäldesammlungen, die vorzüglichsten besitzen: 1) Herrn Senator Sonntag's Frau Wittwe. 2) Herr Professor Suhr (Königsstrasse No. 243). 3) Herr Dr. Spangenberg. 4) Herr Wilhelm Friedrich Gültzow. 5) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofrath Ehrenreich. b) Kupferstichsammlungen: 1) Die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Senator Schaffhausen. 3) Herr Professor Suhr. 4) Herr Röding. 5) Frau Wittwe Sillem. 6) Herr Dr. Müller (Zuchthausstrasse No. 136). c) Handzeichnungen: 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofrath Ehrenreich. d) Eine grosse, sehr vorzügliche Gemäldesammlung aller Schulen besitzt Herr Bendixen,

die zum Verkauf (Valentinskamp No. 275) aufgestellt, noch fortwährend durch Ankauf und Commissions-Sachen bereichert und von Kunstfreunden besucht werden kann. e) Bey Herrn Harzen, Makler in Kunstsachen und Naturalien, Neuenwall No. 131, findet sich eine Auswahl von Kunstsachen, nämlich Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen u. dergl. m., wie auch Naturalien und hiemit verwandte Gegenstände, zum Verkauf aufgestellt. f) Herr Joh. Noedt, Makler in Kunstsachen, wohnhaft gr. Reichenstrasse No. 28, besitzt gewöhnlich eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, so wie Radirungen, Kupferstiche und Kunstsachen aus allen Zeiten, die sämmtlich sowohl zum Kaufe feil sind, als für Kunstfreunde zur Ansicht bereit stehen, wenn dem Besitzer der Wunsch, die Sammlungen zu sehen, geäussert wird. g) Die Herren Burghelm et Comp., neust. Fuhlenwiete No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden aus allen Schulen, Antiken, besonders Cameen und Gemmen, und anderer Kunstseltenerheiten. (Auch kaufen und verkaufen dieselben alle dahin gehörigen Gegenstände).

Lesebibliothek und die damit verbundenen Lesegesellschaften des Herrn W. Bernhardt, kl. Johannisstrasse No. 21. Dieses Institut, das sich an die vorzüglichsten seiner Art in Deutschland anschliessen darf, enthält die häufigen Duplicate vielgelesener Bücher nicht gerechnet, jetzt 16,084 Bände, eine Zahl, die der Unternehmer noch fast täglich zu vermehren keine Kosten scheut. Neben dem Vorzüglichsten, was die schöne Literatur an Gedichten, Romanen, Taschenbüchern u. s. w. für die Toilette der Damen darbietet, können, bey der schönen Auswahl von Uebersetzungen Griechischer und Römischer Classiker, bey der Menge hier vorhandener Reisebeschreibungen, historischer, politischer und merkwürdlicher Schriften, auch der etwäre Leser, so

wie bey der stark herangewachsenen Zahl Französischer, Englischer und Italiänischer Schriften, auch der Ausländer und der Freund ausländischer Literatur ihren Geschmack befriedigen.

Neben dieser reichhaltigen Bibliothek bestehen noch verschiedene Lesezirkel, die den Arzt, den Pädagogen, den Belletristen, jedem mit den neuesten literarischen Erscheinungen in seinem Fache bekannt machen. Ein ähnlicher Cirkel ist mit verständiger Wahl und mit grossem Kostenaufwande für die Jugend, besonders die reifere, errichtet, die kein Behagen mehr an gewöhnlichen Kinderschriften findet, der man aber Romane in die Hände zu geben, mit Recht noch Bedenken trägt.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bey der hl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campbell et Co., Optici aus London, bey dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden ohne Erhöhung zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Unter der grossen Menge von Instrumenten, welche das Lager der Herren William Campbell et Co. enthält, zeichnen sich vorzüglich die Astronomischen und Nautischen Werkzeuge aus, z. B. Transit, Planetarien, Erd- und Himmels-Kugeln, Fernröhre, Sextanten, Quadranten, See-Karten u. s. w., so dass das genannte Magazin eben so nützlich für diejenigen werden kann, welche sich aus solchem versehen wollen, als

es angenehm für jene ist, die blos Liebhaber der Physik sind.

Es verdient in der That die Aufmerksamkeit eines Jeden, und auch Fremde werden es nicht bereuen, Herrn Campbell einen Besuch gemacht zu haben, da er mit eben so viel Sachkenntnis als zuvorkommender Artigkeit die Erklärung der mannichfaltigen interessanten Gegenstände seines Magazins übernimmt.

Ähnliche, gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neueburg No. 21, und Edmund Gabor, Neueburg No. 14.

St. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schaumburg, 1227 und anfänglich von Barfüsser-Mönchen bewohnt. Bey der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt und ist jetzt eine Abtheilung für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Zu denselben führt die kleine Treppe vom Adolphi-Platz — neben dem Hause No. 86 — auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gegenwärtig ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche zu 20 kleinen Zimmern eingerichtet sind, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauentimmern bewohnt, wovon aber einige ihre Stellen an andere Kloster-Schwester haben. Bey einem Sterbefall wird die vacante Stelle für jährliche Vergütung von 6 M^g überlassen haben. Ausser dem jährlichen Gehalt wird die vacante Stelle, mit dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin (die Concurrenz ist gewöhnlich sehr gross) verkauft. Die Minutante einer Kloster-Schwester besteht 1) in der freyen Wohnung; 2) jährlich in 120 M^g an Geld und 3)

jährlich in 10 mg für Holz und 2 mg 12 fg für Kohlen. Früher erhielten sie 6 Faden Bächen-Holz, was jedoch seit 1819 aufgehört hat.

Vorsteher des Klosters sind die sämmtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

Michaeliskirche, grosse, S. Kirchen.

Militair-Bibliothek. Sie wurde vor sieben Jahren von mehreren Offizieren des Hamburgisch-Hanseatischen Militärs gegründet, und ist ausschliesslich für das Offizier-Corps bestimmt. Die Bibliothek besitzt schon jetzt ausser allen vorzüglichen neuen militairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinende militairische Zeitschriften gehalten. Mehrere Herren K. H. Raths und der Löbl. Kämmerer, die zum Militair-Departement gehören, haben, als Ehren-Mitglieder dieser Bibliothek, durch eingelieferte Prachtwerke, sich um dieselbe sehr verdient gemacht.

Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes, in der Paulsstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilien zu billigen Preisen. Es ist diesem Unternehmen die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäffer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bey dem Infanterie-Zeughause, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen

Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit, in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweyten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag und Mittewochen von 10 bis 1 Uhr, und von Ostern bis Michaelis jeden Donnerstag, Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Michaelis bis December am Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang, und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kospetliche und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch und die Aufforderung ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde haben die herrliche Sammlung so ganz gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht blos angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleine Freystadt dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt.

Musikalien-Leih-Institut des Herrn August Crauz. Der Zweck dieser in ihrer Art einzigen Local-Anstalt ist, theils das musikalisch-gebil-

dete Publicum überhaupt mit den besten älteren und allen neuen Compositionen bekannt zu machen; theils Dilettanten und junge Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musik-Werk zu studiren, in den Stand zu setzen, jährlich etwa für 400 bis 600 mg Musikalien für eine geringe Ausgabe zu benutzen. Für Anfänger ist dieses Institut hingegen durchaus nicht.

Mit Inbegriff der Doublotten klassischer Compositionen enthält das sorgfältig geordnete, bey Geve und Kahnbrock hieselbst gedruckte Verzeichniß, in 42 Abschnitten über 12,000 Werke, deren Ladenpreis die Summe von 50,000 mg übersteigt. Die Bedingungen, unter welchen man diese, von Seiten des Publicums recht lebhaft Theilnahme verdienende Anstalt benutzen kann, sind sehr billig.

Naturalien-Cabinette. Oben an steht hier das oben angeführte Museum des Herrn Röding. Andere öffentliche Sammlungen sind die, auch bereits erwähnten, im Gymnasio und im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe befindlichen. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die grosse, vortrefliche und lehrreiche Mineraliensammlung des K. Russ. Hrn. Ministers, Staatsraths v. Struve, 2) Das Cabinet des Herrn Joh. Joach. Ohrtmann, 3) Der Erben des verstorh. Hrn. Hofraths Ehrenreich, 4) Die reiche und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und anderen Insecten des Herrn Wilhelm von Winthem des jüngeren, 5) Die schöne systematisch geordnete Schmetterling-Sammlung des Hrn. Charles Henry Becke, Zuchthausstr. No. 90, die sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Exemplare auszeichnet und zu den ersten Privat-Sammlungen Deutschlands gezählt wird. Der Besitzer gestattet einem Jedem mit Vergnügen die Ansicht derselben, und stehet sowohl seine Doublotten von Schmetterlingen als von andern Insecten den Liebhabern zu Dienste. 6) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Götallen des Herrn Friedr. Bachmann (bey den

Mühren No. 35), welche sich durch Vollständigkeit und Farben-Reichthum der woherhaltenen Exemplare, so wie durch systematische Ordnung und äussere Eleganz auszeichnet. Auch diese vortrefliche, an seltenen Sachen reiche Sammlung wird von dem Besitzer bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doublotten zum Vertauschen und Verkaufen vorräthig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, so wie einzelne Stücke gegen constante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 7) Die an Norwegischen Mineralien besonders reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Hertz (Gödingersstrasse No. 127). 8) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren (unstreitig die beste Sammlung in hiesiger Gegend), welche Herr von Esen, in Barmbeck, besitzt. 9) Die Vögel-Sammlung der Wittwe des Herrn A. W. Weichardt (Wiesenbaum über No. 116), die sich durch Sauberkeit und Schönheit vor vielen Sammlungen dieser Art auszeichnet. Sie wird einem jeden Liebhaber gezeigt.

Navigations-Schule. (S. Gesellschaft zur Beförderung d. K. u. n. G.) Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der gemeinschaftlichen Direction dieser Gesellschaft und der Schifffahrts- und Hafen Deputation, bey welcher letzteren diejenigen, welche als künftige Seefahrer dattu Unterricht zu erhalten wünschen, sich zu melden haben. Jeder Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr, wird vom Herrn Dr. Braubach vorgetragen und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Theil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kauffahrt-Schiffen gereiften Zöglinge, werden nach vorhergegangener Prüfung der Direction, welche jährlich Statt hat, mit einem Attestat derselben entlassen. Das wohleingerichtete, mit allen erforder-

ichen Büchern und Instrumenten, so wie auch mit einer Sternwarte versehen, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Local des Instituts, befindet sich noch auf der Mühlenhöhe des Walls, bey dem Millerthore, wo der Unterricht, den aufgenommenen, sich zur Schifffahrt bestimmenden Schülern, täglich Vor- und Nachmittags gegeben wird. Künftig wird das Institut in einen Flügel des jetzt daselbst errichteten neuen Gebäudes der Sternwarte (m. s. diesen Artikel) verlegt werden.

In dem Lehrhause (der vormaligen Bürgerwache auf der Wallhöhe bey dem Millerthore) ist, ausser den zum Unterricht erforderlichen mathematischen Werkzeugen, auch ein vollständiger astronomischer Apparat vorhanden, mit welchem auf der daselbst befindlichen, den freyesten Horizont beherrschenden Sternwarte, unter Anleitung des Lehrers der Anstalt, Herrn Dr. Braubach, wöchentliche Uebungen angestellt werden.

Panoramen (optische) Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professors Suhr, hiesigen Malers, in der Königstrasse No. 243, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten Hamburgs, der Hauptstädte, schönsten Gegenden, Gebürge, Wasserfälle, Meere, Flüsse, Seen und anderer Naturscenen Europa's. Die Ausföhrung dieser Panoramen ist von eigener Erfindung des Herrn Professors. Die dargestellten Gegenstände sind mit grössestem Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch treu gezeichnet, und sie gewähren einen überraschendern, mannigfaltigern und angenehmern Aublick, als die gewöhnlichen Panoramen. In allen Orten, wo diese Panoramen bisher gezeigt worden, sind diese Kunst-Darstellungen mit ungetheiltem Beyfall beehrt worden. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, des Abends, geöffnet. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier, wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene

Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichneter Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Der Bruder des Herrn Professors, Herr Cornelius Suhr, ist Kupferstecher. Derselbe hat nach den Handzeichnungen des Herrn Professors, folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Tuschanier gestochen: Den Einzug der Cosacken in Hamburg, im März 1813; die Baskiren auf den Ruinen des Krankenhofs und des Hamburger Berges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg in 2 Blättern, u. m. a. Auch sind in dem Verlage des Herrn Professors die bekannten Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung, und das Spanische, nach Norddeutschland geschickte Militair, in 18 Blättern, so wie mehrere Ansichten von Hamburg und andere örtliche Interesse habende Darstellungen zu bekommen: Kunstarbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden.

Auch sind die bekannten beyden Herren Brüder, in Gesellschaft des Bruders, Herrn Peter Suhr, Eigenthümer einer Spielkarten-Fabrik, die sich, nebst ihrem Kupferstich-Verlage, Voglerswall No. 92, befindet. Ihre Karten zeichnen sich sowohl durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farbengebung und des Materials, als durch billige Preise sehr vorthellhaft aus.

Pensions - Anstalt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, denjenigen, welche daran Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuföhren. Sowohl Auswärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien ist, nach den am 30sten November 1822 in allgemeiner Versammlung der Interessenten, zufolge der Klassen-Eintheilung, ab-

geänderten Artikeln des Plans, bis 10,000 vollzählig gemacht. Diese 10,000 Actien sind nach dem Alter der Interessenten in fünf Klassen getheilt. Jede dieser Klassen hat 500 Pensionen, und die erste Klasse, welche aus den ältesten Interessenten besteht, hat 500 Prämien in 3 Abtheilungen, zufolge der drey Verloosungen, welche an die Meistbejahrtesten jeder Verloosung besonders vertheilt werden.

Es steht jedem Theilnehmer frey, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann mit allen Actien nach und nach zur Hebung von Pensionen gelangen, jedoch kann er nur auf eine Prämie, und zwar derjenigen Verloosung Anspruch machen, in welcher er zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme nach der gedruckten Preisliste für die nach der Verloosung auf Actien für Rechnung der Anstalt sich einkaufenden Actionisten, sind von 3 mg bis 10 mg etc., wenn solche zu den letzten Nummern der Klassen gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, wie solche den schon zur Hebung Gelangten näher stehen.

Actien, welche bereits schon in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden darnach bezahlt. Letztere gewähren dem Käufer bey längerem Leben den besten Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen, daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalessen, oder auch auf Contributionsess setzen. Im ersten Falle ist in dem Plan §. 13 bestimmt, wie viel ein jeder bey seinem Einkauf ein für allemal zu entrichten habe, im andern Falle zahlt man quartaliter für jede Actie 26 fl Beytrag, welcher vor Ablauf des Quartals bestritten werden muss.

Die Auszahlung der Pensionen und Prämien geschieht immer nach Ablauf des Quartals, und sind

dazu allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, July und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft uneigentlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Um den Beytritt neuer Interessenten zu erleichtern und die Aussicht einer möglichst früheren Gelangung zur Hebung zu vermehren, ist nach dem im Jahre 1824 erschienenen Anhang zum revidirten Plan festgesetzt, dass, wenn so viele Actien für Rechnung der Anstalt verkauft worden, wie erforderlich sind, jedesmal eine Extra-Verloosung von 150 Extra-Gewinnen, für alle 5 Klassen statt finden soll, wodurch die Zahl der Hebenden nach und nach ansehnlich vermehrt werden wird. Die erste Extra-Verloosung hat bereits im December 1825 statt gefunden.

Wer sich bey dieser Anstalt zu interessiren willens ist, kann zu allen Zeiten auf Actien für Rechnung der Anstalt eintreten.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kl. Reichenstrasse No. 119, und kann daselbst der die ausführlichen Bestimmungen enthaltende Plan, nebst der Preisliste, uneigentlich abgefordert werden.

Pharmaceutische Gesellschaft. Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbcke in der Gesellschaft von Seiten des Gesundheit-Raths manche Unterstützung geworden; auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräum-

ten Zimmer sind auf dem Stadthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freytag, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

Pharmaceutische Lehranstalt. Vom Löbl. Gesundheit-Rath ist kürzlich eine solche zum Unterricht der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülfen, die darau Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vorgelesen, dessen Dauer auf drey Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabey benutzt.

Rathhaus, das, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) die Rathstube, 2) die Obergerichts-, Audienz- und Relationszimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberey, 9) die Kanzley, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittewochen und Freytag), von 2½ bis 3¼ Uhr die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe). Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der durch diese menschenfreundliche Anstalt Geretteten und ihrer Retter,

werden von Zeit zu Zeit in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmten Prämien u. s. w. findet man in dem 5ten Bande der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet ward. Eine dritte stark vermehrte Ausgabe der Geschichte und Verfassung dieser Anstalt, mit in Kupfer gestochenen Abbildungen des vorzüglichsten Rettungsapparats wird, von dem Vorsteher desselben, Herrn Dr. Moldenhawer, bearbeitet, in Kurzem erscheinen. Die Rettungswerkzeuge dieser Anstalt sind in allen, den Wassergegenden nahen Wachen, und andern öffentlichen Gebäuden, immer zur Hand. In dem Kurhause bey dem Zuchthause befindet sich ein eigenes wohleingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebung-Apparat versehenes Rettungs-Zimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem innern Wesen des Institutes unterrichten können. Merkwürdig ist das von der heilsamen Thätigkeit und stets wachsenden Wirkungskraft dieses sich vor allen bekannten Anstalten dieser Art rühmlichst auszeichnenden Institutes, zeugende Resultat, welches das Programm der öffentlichen Versammlung der Patriotischen Gesellschaft vom October 1824 dem Publico in der folgenden kurzen Uebersicht mehrerer Jahre vorlegte. Vom Jahre 1794 bis 1807, also in einem Zeitraume von 13 Jahren, finden sich im Ganzen 675 Menschen gerettet; durch chirurgische Hülfe 198, durch schnelle Rettung 477. In dem folgenden Zeitraume von 13 Jahren, von 1808 bis 1822, wovon die Jahre 1813 und 1814, wo, während der Blockade, die Anstalt ganz eingestellt werden mußte, wegfallen, finden sich 768 angezeigte Rettungsfälle, wobey 460 Personen schnell, und 226 durch chirurgische Hülfe gerettet wurden und bey 82 die Wiederbelebung-Versuche erfolglos blieben. Dagegen sind in dem Zeitraume,

seit dem 13. July 1822 bis zum 2. September 1824, also in etwas über zwey Jahren, zusammen dreyhundert und ein und fünfzig Rettungsfälle in der Elbe, Alster, dem Hafen und den Stadtkanälen zu Protocoll genommen worden, wovon 259 Personen durch schnelles Herausziehen und Hülftmittel gerettet, und 67 durch wundärztliche Behandlung dem Leben wiedergegeben wurden: an 25 war dieselbe erfolglos geblieben. — Es sind dabey 415 erste Retter und 77 Aerzte, Wundärzte und deren Gehülfen mit Geld, und 10 mit der Ehrenkürze der Patriotischen Gesellschaft belohnt worden.

Spinnhaus, das, dient besonders zur Aufbewahrung der schweren Gefangenen, deren es jetzt nach einer neuerdings vorgenommenen Reparatur bis ungefähr 100 fassen kann. Wenn gleich das Gebäude alt und das Local beengt ist, so wird dennoch möglichst für reine und gesunde Luft und alles dasjenige, was zur Erhaltung des bisherigen guten Gesundheitszustandes beytragen kann, gesorgt, so wie überhaupt die Gefangenen mit Menschlichkeit behandelt werden. Sie erhalten einfache, aber sehr gesunde Nahrung, wohnen wechselseitig Sonntags dem Gottesdienste, in einem abgesonderten Platze bey, genießen seit einigen Jahren die Wohlthat, Abends bis 9 Uhr, vermöge einer zweckmässig angebrachten Erleuchtung, arbeiten zu dürfen. Von dem Ertrage der Arbeiten erhalten sie einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, das Uebrige aber, nach Abzug dessen, was das Haus bekömmt, wird ihnen gut geschrieben. Das durch Rath- und Bürgerschluss vom 23ten October 1823 neu gebildete, am 18ten November feyerlich eingesetzte Verwaltungs-Collegium dieses Hauses, so wie des Werk- und Armen-, des Zuchthauses und der übrigen Straf- und Detentionsgefängnisse, besteht aus einem Bürgermeister, zwey Senatoren (den beyden Polizey-Herren), zwey Alten und acht Vorstehern. Catechet dieses und des Zuchthauses ist Herr Candidat von Ahnen. Wer das

Spinnhaus zu sehen wünscht, hat sich bey dem verwaltenden Vorsteher, Herrn G. C. L. Meyer, Catharinenstrasse No. 111 N. 1, zu melden, um einen Erlaubnißschein zu erhalten.

Oeconom ist Herr Neumann; ausser diesem sind ein Pförtner und zwey Werkmeister angestellt.

Fremden und Einheimischen können wir über diese Anstalt ein musterhaftes, nach gemachten Erfahrungen entworfenes, höchst instructives Werk von dem Herrn Oberalten Martens, 36jährigem verwaltenden Mitgliede (jetzt seit 1824 Alter im Collegio der Anstalten und Mitglied des grossen und kleinen Collegii), einem Manne, der um unsere Strafanstalten sich ungemein verdient gemacht, empfehlen, nämlich:

„Das Hamburgische Criminal-Gefängnis, genannt: Das Spinnhaus, und die übrigen Gefängnisse der Stadt Hamburg, nach ihrer innern Beschaffenheit und Einrichtung beschrieben, nebst einigen Ansichten und Ideen über Verbesserung ähnlicher Anstalten überhaupt, von Andreas Ehrenfried Martens, Kaufmann, als verwaltendem Vorsteher sämtlicher Gefängnisse, Hamburg 1823. Nebst Beylagen, Tafeln, Kupferstichen und dem Bilde des Herrn Verfassers in Steindruck. 4to.“

Es ist dieses Werk, so wie das unten bey dem Zuchthause angeführte Seitenstück zu demselben, in der Buchhandlung von Hoffmann und Campe, Neubeurg No. 22, zu erhalten.

Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken (öffentliche).

Stadthaus, auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden, in Rückicht der Architectur, zu welcher man die gute italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Götz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kayserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposi-

nion der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig sind in diesem Gebäude die Geschäfts-Zimmer der Polizei-Behörde, und die Versammlungs-Säle mehrerer bürgerlichen Commissionen. Im oberen Stocke ist ein geschmackvoll decorirter Saal, in welchem Tischbeins grosses Gemälde: Die Rückkehr der Bürgergarde, unter Anführung des Grafen Benningens, in das befreiete Hamburg, aufgestellt ist. Gegen eine kleine Gabe an die Armen erhalten Fremde leicht die Erlaubnis, das Gemälde zu sehen, und haben sich dierhalb unten im Hause an einen der Aufseher zu wenden.

Stadt-Theater, im Opernhofe am Gäusemarkt. Die Direction desselben besteht aus den Herren Herzfeld und Schmidt; drey andere Mitglieder, die Herren Schwarz, Schäfer und Lenz, bilden einen Ausschuss. Das sehr gut besetzte Orchester steht unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Eule. Es wird alle Tage, wenn kein Festtag einfällt, der theatralische Vorstellungen ununterbrochen macht, gespielt. Der Anfang ist um 6½ Uhr. Das Schauspielhaus, von David Fischer 1765 erbaut, ist im Innern im Ganzen zweckmässig eingerichtet, geschmackvoll decorirt, und mit den Büsten Schröders, Ifflands, Goethes und Schillers sinnreich geziert. Gegen entstehende Feuergefahr sind die nöthigen Sicherheitsmaassregeln getroffen. Die Direction hat eine bedeutende Zahl achtungswerther Künstler und Künstlerinnen vereinigt. Man sieht in der Regel gelungene Leistungen, und sogenannte Familiengemälde werden vorzüglich meisterhaft dargestellt.

Dem jetzigen talentvollen Decorationsmaler, Hrn. Cocchi, verdankt die Bühne mehrere sehr gelungene Decorationen, die allgemeinen Beyfall erhalten haben.

Auch werden im Schauspielhause bisweilen Concerte gegeben.

Steindruckerey. Diese schöne in München erfundene lithographische Kunst, ist auch zu uns verpflanzt

und im Jahre 1818 von den Hren. Speckter und Hertelich, in dem Hause No. 274 P. 10 auf dem Valentinskamp, eine Kunstanstalt dieser Art errichtet worden. Sie verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fach sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide- und Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc, für Verwaltungs-Behörden und Geschäfte treibende Stände. Nach dem, was bisher schon geleistet worden, berechtigt der Eifer, die Thätigkeit und der Kunstsinne der Unternehmer, vereint mit den Talenten unserer Künstler, zu den gerechtesten Erwartungen von dem ferneren Gelingen dieser trefflichen Anstalt, der die Verwendung und Unterstützung des dabey vielseitig gewinnenden Publicums nicht fehlen kann.

Stempel-Comptoir, im Dornbusch No. 76 P. 3, welches alle Tage, mit alleiniger Ausnahme der Sonntage, geöffnet ist. Es hat einen Lagerbewahrer, drey Etuether, einen Buchführer der See- und Feuer-Police und ausserdem noch fünf Buchführer. Ehemals war in diesem Gebäude die Münze und es wohnte dasselbst der Münzmeister.

Sternwarte. Ein stattliches und, rücksichtlich seiner Lage und inneren Einrichtung zu seiner Bestimmung ganz geeignetes Gebäude wird jetzt auf der Wallhöhe bey'm Millerthor errichtet, und dadurch zugleich die Einfahrt durch dieses Thor sehr verschönert werden. Ein Flügel des Gebäudes ist für die Navigations-Schule bestimmt. Nähere Notizen über diese in jeder Hinsicht zur

grossen Zierde Hamburgs reichende Anlage können wir erst dann geben, wenn das Gebäude vollendet und mit dem erforderlichen astronomischen Apparat versehen seyn wird.

Turnplatz, der, ist in der St. Johannis Kirche; die Uebungen, unter Leitung der Vor-Turner, finden Mitwochs und Sonnabends, von 2 bis 4 Uhr, statt.

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehalte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat jetzt 5 Directoren, nämlich:

Herrn M. E. G. Grellmann,
- J. M. Schmidt.
- F. F. Röding,
- J. D. Harder.
- G. L. W. Grameyer.

Und 4 Deputirte der patriotischen Mannergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn Oberalten O. von Axen.
- Oberalten W. P. Möller.
- N. H. Burmester,
- J. F. Voigt.

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, d. R. Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Das gedruckte Reglement besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgesonderte Ersparungskasse für Dienstboten, Handwerker u. dgl. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 500 Mark Banco einlegen, und solche jedes Quartal, nach einer zwey Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bey Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern.

Versorgungs-Tontine, die, bietet allen Personen beyderley Geschlechts in dem Alter von 10 bis 45 Jahren Gelegenheit dar, sich durch einen geringen Beytrag, der quartallier bezahlt wird, im glücklichsten Falle sogleich eine Lebensrente zu sichern; in jedem Fall aber, wenn die Jahre des Beytrags aufhören, sich ein Einkommen zu verschaffen, welches mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigt, und bey ganz hohem Alter das Glück der Familien in pecuniärer Hinsicht zu gründen vermag.

In dieser Anstalt ist der Vortheil der Interessen auf Interessen mit der Ordnung der Sterblichkeit zum Nutzen der Interessenten in Verbindung gebracht. Um den Bestand und die Dauer der Anstalt sicher zu gründen, sind nur 3 Procent Disconto angenommen. Alles, was an Disconto mehr gewonnen wird, vergrössert den Vortheil für die Gesellschaft, für welche, nach aller Wahrscheinlichkeit, wenn die Jahre des Zuschusses aufhören, bedeutend mehr Fond in Cassa seyn wird, als die Berechnung der 3 Procente ergiebt. Die Direction wird in diesem Falle denjenigen Interessenten, die keine Lebensrenten erhalten, noch grössere Vortheile, als der Plan darbietet, bewilligen können.

Die Anstalt besteht nach dem verschiedenen Alter der Interessenten aus 4 Klassen. Jede Klasse ist für sich bestehend und abgesondert, ausser Verbindung mit den andern Klassen.

Ist die bestimmte Anzahl der Actien angebracht, so kann und wird niemand mehr zugelassen werden.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr J. E. F. Westphalen, Senator.
 - Richard Parish.
 - H. F. Justus.
 - Georg Koorre.
 - J. G. Mönckeberg, J. U. Lt.
 - L. E. Seyler.
 - Peter Keetman.
 - Ferdinand Schwartz, Senator.

Der Bevollmächtigte ist: Herr Heinrich August Bertheau senior.

Ein mehreres bestimmt der Plan und Prospectus, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 43, für 4 Schillinge zu haben ist.

Vorstände. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinhors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule. 2) Der Hamburger Berg liegt ausserhalb des Millern- (Altonaer) Thors. Die von den Franzosen abgebrannte Kirche ist wieder neu erbauet, und wurde am 2ten März 1820 eingeweiht. Sehenswerth sind hier: Ein Belustigungsort des grösseren Publicums, das Wirthshaus des Herrn Froichen, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erholung und Elb-Halle. Auf dem Hamburgerberge findet man, vorzüglich im Sommer, eine Menge Buden mit Wachsbildern, Seilbänzern, Marionetten, ausländischen Thieren u. dergl.

Wall. Nur die einmal übliche Benennung mag diese Umgebung unserer Stadt noch vorläufig so bezeichnen; denn seitdem ein weiser Rath- und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete, gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jährlich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen Umfang und durch den Wechsel seiner weiten und reizenden Umsichten interessanten, Volksgarten. Die älteren Aussenwerke des Glacis sind geboehet, der

vormalige Stadtgraben wird seiner Breite nach halb ausgedämmt und nimmt in seinem Schlangenlauf nach und nach die Form eines kleinen freundlichen Stroms an; die vormaligen eckigten Baisonen werden abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall, mit Fusspfaden durchzogen, und mit Baum- und Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und duftenden Pflanzungen und mit Schattengängen und Sitzen besetzt. Schon jetzt liefert die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walls am Millernthore, eine Muster-Partie, nach welcher das ganze dieser Stadtumgebung sich gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bey solchen Naturanlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst sehenswürdige, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Klassen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist vor Kurzem auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Damsthors vollendet, von wo man eine überaus freundliche und gemüthliche Landansicht der beliebten Gegend dieses Thors, ihrer Spatziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussenalster geniesst.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind bey'm Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist bey'm Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier. Einer wird vom Grindel (aus-

serhalb des Dammthors) durch den Jungferstieg, und drey werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie bisher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, Herrn Georg Ehlert Sieber.) Es geschieht die Hinleitung des Wassers nämlich vermittelst eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Waysehenhaus, das, in der Admiralitätsstrasse gelegen, eines der vorzüglichsten, größten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heitern Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beynahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waysehenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-inspector, Herrn Hubbe, auf der Herrlichkeit No. 145, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuzichnen, sondern, weil das Auge des Fremden oft richti-

ger und ohne Vorurtheil siehet, auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. v. v. Hess Hamburg 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrertheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waysehenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Wayseuvater und Oeconom der Stiftung. 1ster Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hubbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken.)

Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonser Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestiftet. Der Zweck dieser längst gewünschten Anstalt, die sich auch auf auswärtige Theilnehmer erstreckt, spricht sich deutlich aus; die Mitglieder, deren Anzahl sich jetzt schon über 100 beläuft, entrichten ein nach dem Alter etc. verschiedenes Eintrittsgeld und einen jährlichen Beitrag von 20 $\text{m\&Circ;}$ Cour., wofür nach ihrem Tode ihren Wittwen eine möglichst grosse, mit den Jahren steigende Pension ausbezahlt wird. Die näheren Bestimmungen giebt der gedruckte Plan, der von den Directoren zum Besten der Anstalt verkauft wird. Die Directoren sind:

- Herr Dr. H. W. Buek, in Hamburg.
- C. E. Funck, in Hamburg.
- Dr. J. F. Siemern, in Hamburg.
- Prof. u. Dr. W. Nissen, in Altona.
- Apotheker C. C. U. Noodt, in Hamburg.

Zum Versammlungs-Zimmer ist von dem ärztlichen Vereine dessen Local, gr. Bäckerstrasse No. 67, bewilligt.

Zucht- und Werk- und Armenhaus, das, steht unter der Administration des im Artikel: Spinn-

haus näher bezeichneten Collegii. Es ist ein an der Alster belegenes massives Gebäude.

- 1) Das Werkhaus dient zur Aufnahme armer Familien. Es wohnen in demselben circa 450 Personen, welche dort Arbeit und für diese den halben Lohn baar erhalten. Die Alterschwäche oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen, werden in diesem Hause verpflegt. Ein zweckmässiges Schul-Gebäude für circa 200 Kinder ist neu erbaut und wird der Unterricht von dem Herrn Catecheten von Ahren und dem Schreib- und Rechnen-Lehrer, Herrn Bade, als Oberlehrer, erteilt. Ueberdies sind einige Unterlehrer und ein Aufseher für die Freystunden und Beschäftigungen nach der Lehrzeit angestellt. Man verfertigt in der Anstalt harrno Decken u. dgl.; auch wird für Kaufleute Wolle und Baumwolle gekratzt und geschoren. Oeconom ist Herr Bahlcke. Erlaubniss-Scheine zur Besichtigung an Fremde und Einheimische erteilt der Herr Vorsteher H. J. Justus (Hopfenack No. 72).
- 2) Das Zuchthaus, welches hauptsächlich als Gefängnis für leichte Gefangene benutzt wird. Das ehemals in diesem Local gewesene Hospital für Venerische und Krätzig, unter der Benennung Kurhaus, (m. s. darüber das treffliche Werk des Herrn Oberalten Martens. Hamburg 1822, bey Hoffmann und Campe, in 4.) ist nicht mehr vorhanden, sondern jene Kranken werden jetzt mit im Allgemeinen Krankenhaus verpflegt. Bis jetzt befindet sich hier noch die Entbindungsanstalt für unverheyrathete Personen, welche um Aufnahme bey der Löbl. Polizey-Behörde nachgesucht haben. Ausser derselben ist dort:
 - a) Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Ersticke, um solchen Unglücklichen, sowohl bey Tage als bey Nacht, Hülfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle notwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
 - b) Der Anatomie-Saal, worüber das Nähere in dem Artikel: Anatomie.

- c) Die Bade-Anstalt, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher bey dem Vorsteher, Herrn T. E. Marschner, Huxier No. 107, gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt, ein Erlaubniss-Schein genommen werden, der für das ganze laufende Jahr gültig ist.

Diese Anstalt enthält mehrere gute eingerichtete, sehr reinlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Klasse besondere von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.

Herr D. A. Cords erteilt Erlaubniss-Scheine zum Besuchen des Zuchthauses.

Die Oeconomie des Zuchthauses, so wie die Bade-Anstalt, verwaltet Herr Zumfelde.

Verzeichniss der vornehmsten Gasthöfe hieselbst.

- Adler, der schwarze, gr. Johannisstr. no 61, Wirth Joh. Alb. Birngruber.
 Elephant, der schwarze, Hopfenmarkt no 91, Wirth J. A. H. Schimper.
 Engel, der blaue, Schweinemarkt no 56, Wirth Johann Johann.
 Grossherzog von Mecklenburg, bey der Alster no 100, Wirth Aug. Hinr. Mester.
 Holsteinsches Haus, Kohlhöfen no 224, Wirth Joh. Schradieck.
 Kaysershof, Ness no 66, Wirth Friedr. Christ. Loose.
 König von England, Neuenwall no 140, Wirth Joh. Wilh. Marr.